

The background of the entire page is a repeating pattern of stylized, hand-drawn faces. Each face is simple, with a few lines for hair and a small smile. These faces are interconnected by a network of thin, dark lines, creating a web-like structure that covers the entire page. The pattern is dense and uniform, serving as a visual metaphor for a community or network.

HfH

Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Tagung Programm

Früh Chancen nutzen

Logopädie bei Kindern
im Vorschulbereich

20. September 2013

Früh Chancen nutzen

Logopädie bei Kindern im
Vorschulbereich

HfH

Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
Postfach 5850
CH-8050 Zürich

www.hfh.ch
info@hfh.ch

KiNDERSPITAL ZÜRICH 
Universitäts-Kinderkliniken · Eleonorenstiftung

Überblick

Thema

Früh Chancen nutzen – Logopädie bei Kindern im Vorschulbereich

Inhalte

In der Schweiz wurden ab 2012 durch die Neugestaltung des Finanzausgleichs (NFA) die sonderpädagogischen Massnahmen im Frühbereich neu geregelt. Die Logopädie spielt traditionell in dieser Phase (Entwicklungsförderung von Kindern im Alter von 2 – 4 Jahren) eine gewichtige Rolle. Im Zuge der bildungspolitischen Neueregulierungen ist es zudem wichtig, dass sich die Logopädie kompetent als Anbieterin und Partnerin in der Frühförderung positioniert.

Zwischen Tradition und Innovation ist zu fragen:

- Welche Praxis-Konzepte haben sich bewährt?
- Wie werden Eltern konzeptionell eingebunden und wie kann deren Stärkung aussehen?
- Welche Gelingensfaktoren können in der vernetzten Zusammenarbeit zwischen Pädiatrie, Logopädie und Elternschaft herausgefiltert werden?
- Welche Impulse kann die Forschung geben?
- Gibt es evaluierte Konzepte und Evidenzhinweise?
- Welchen Stellenwert hat die Logopädie bei kleinen Kindern in Aus- und Weiterbildung?

Tagungsleitung

Prof. Wolfgang G. Braun, HfH

Lic. phil. Hilda Geissmann, Kinderspital Zürich

Prof. Dr. Jürgen Steiner, HfH

Adressatenkreis

Alle im interprofessionellen Team Arbeitende im Frühbereich

- Logopädinnen und Logopäden (als Schwerpunktgruppe),
- Ärztinnen und Ärzte
- Fachkräfte der Pädagogik und Heilpädagogik,
- Heilpädagogische Früherzieherinnen und Früherzieher
- Andere therapeutische Fachpersonen

Zeit

20. September 2013, 9.15 – 16.15 Uhr

Ort

HfH Zürich

Tagungsgebühr

CHF 235.00 (inkl. Pausengetränke, Lunch)

Anmeldung

Über unsere Website www.hfh.ch/tagungen

Anmeldeschluss

15. August 2013

Programm für Freitag, 20. September 2013

- ab 08.45 Uhr Eintreffen, Kaffee und Gipfeli
- 09.15 Uhr Begrüssung durch die Tagungsleitung
- 09.30 - 9.45 Uhr Kulturbeitrag ‚Die Platzhirsche‘
- 9.45 - 10.25 Uhr **Referat 1:** Alles ist Sprache – ist Sprache alles?
Eine kinderärztliche Sichtweise
PD Dr. Oskar Jenni
- 10.25 - 11.00 Uhr Pause
- 11.00 - 11.40 Uhr **Referat 2:** Wie entwickeln sich Late Talkers? - Prädiktion von
Spracherwerbsstörungen (Late Talker-Studie Zürich)
Hilda Geissmann
- 11.45 - 12.25 Uhr **Referat 3:** Heidelberger Etertraining zur frühen Sprachförderung (HET) – Ein Gruppenprogramm für Eltern von
Kindern mit verzögerter Sprachentwicklung
Dr. Anke Buschmann
- 12.25 - 12.40 Uhr Kulturbeitrag ‚Die Platzhirsche‘
- 12.40 - 13.40 Uhr Stehlunch
- 13.45 - 14.10 Uhr **‚Newcomer‘: 3 Kurzreferate**
1. Der SprachverständnisKompass – Ein Hilfsmittel zur
Früherkennung von Schwierigkeiten im Sprachverständnis
Fiona Fischer, Erina Sennhauser & Anina Studer
2. Grammatikerwerb bei Late Talkers – Eine empirische
Untersuchung im Rahmen der Zürcher Late Talker-Studie
der Abteilung Logopädie-Pädoaudiologie des Kinderspitals
Zürich
Svenja Zauke

3. ‚Zürcher Impuls ELterliches (ZIEL) Sprachförderverhalten‘
– Ein Sprachförderkonzept für Eltern von Kindern ab zwei Jahren

Barbara Huwiler, Barbara Künstle & Kristina Rai-Grob

14.15 - 15.00 Uhr Parallele Durchführung von Atelier 1 und 2

Atelier 1

Schritte in den Dialog – Frühe elternbasierte Therapie für Kinder mit pragmatisch-kommunikativer Verzögerung

Delia Möller

Atelier 2

USES – Ein sprachsystematisch-integrativer Therapieansatz für die Frühphase

Ruth Rieser

15.00 - 15.30 Uhr Kaffeepause

15.30 - 16.15 Uhr Parallele Durchführung von Atelier 3 und 4

Atelier 3

Sprachtherapeutische Frühintervention nach dem Late Talker-Therapiekonzept

Dr. Claudia Hachul-Schlesiger

Atelier 4

„Was habe ich schon zu sagen?“ – Kleine entwicklungsverzögerte Kinder in der Sprachtherapie

Anna Meister

16.15 Uhr Verabschiedung separat in Atelier 3 und 4

Abstracts Referate und Ateliers

Referat 1: Alles ist Sprache – ist Sprache alles?

Eine kinderärztliche Sichtweise

PD Dr. Oskar. Jenni

Sprache ist wichtig. Sie ermöglicht die Vermittlung von Informationen und differenzierte zwischenmenschliche Interaktionen. Mit Sprache werden soziale Beziehungen aufgenommen und unterhalten und emotionales Befinden mitgeteilt. Alles ist Sprache – ist Sprache alles?

Jedes Kind verfügt über ein individuelles Profil aus Stärken und Schwächen in verschiedenen Entwicklungsbereichen, die in einer ständigen Wechselwirkung miteinander stehen. Das Verhalten eines Kindes wird dabei ganz wesentlich durch das Zusammenwirken von verschiedenen Fähigkeiten bestimmt und nicht nur durch Begabungen in einzelnen Entwicklungsbereichen. Sprache ist also nicht alles!

Das Referat präsentiert einen vielversprechenden Ansatz für eine ganzheitliche Sichtweise auf das Kind. Dazu wird das Entwicklungsprofil als zweckmässiges Hilfsmittel in der Praxis anhand von verschiedenen Fallbeispielen vorgestellt.

Referat 2: Wie entwickeln sich Late Talkers? – Prädiktion von Spracherwerbsstörungen Late Talker-Studie Zürich

Hilda Geissmann

Im frühen Spracherwerb ist die Variabilität sehr gross. Kinder, die spät zu sprechen beginnen und mit 2 Jahren weniger als 50 Wörter produzieren (Late Talkers), sind Risikokinder für Spracherwerbsstörungen. Bisher ist unklar, welche 2-jährigen Late Talkers eine spezifische Spracherwerbsstörung ausbilden und welche den Rückstand aufholen.

Die Ergebnisse unserer Studie weisen darauf hin, dass es anhand bestimmter Prädiktoren möglich ist, bei Late Talkers im Alter von 2 Jahren eine spezifische Spracherwerbsstörung mit hoher Wahrscheinlichkeit vorherzusagen.

Bei Late Talkers, welche eine Spracherwerbsstörung ausbilden, sollte bereits im Alter von 2 Jahren eine Intervention erfolgen. Ob dies eine Elternanleitung oder Sprachtherapie ist, muss im Einzelfall entschieden werden.

Referat 3: Heidelberger Elterntraining zur frühen Sprachförderung (HET) – Ein Gruppenprogramm für Eltern von Kindern mit verzögerter Sprachentwicklung

Dr. Anke Buschmann

Kinder mit verzögert einsetzendem Sprachbeginn tragen ein hohes Risiko für die Ausbildung einer manifesten Sprachentwicklungsstörung. Eltern bemerken den sprachlichen Rückstand oft schon frühzeitig und suchen Rat. Sie sind aufgrund der nahezu fehlenden Lautsprache in ihrer Kommunikation mit dem Kind verunsichert und tendieren zu vermeintlich hilfreichen Verhaltensweisen, die sich jedoch ungünstig auf die Sprechfreude des Kindes auswirken. Ein Interaktionstraining, in welchem die elterliche Kompetenz gestärkt, die Eltern für das sprachförderliche Potential von Alltagssituationen sensibilisiert und gezielt im Einsatz intuitiver Sprachlehrstrategien geschult werden, ist effektiv und als Gruppenprogramm durchgeführt zudem ökonomisch.

Im Vortrag werden das Konzept, Ergebnisse aus der Evaluationsstudie sowie aktuelle Resultate zur Elternzufriedenheit bei Durchführung des HET in der Regelpraxis vorgestellt.

Newcomer 1: Der SprachverständnisKompass – Ein Hilfsmittel zur Früherkennung von Schwierigkeiten im Sprachverständnis

Fiona Fischer, Erina Sennhauser und Anina Studer

Der SprachverständnisKompass ist eine ICF-orientierte Entscheidungshilfe zur Früherkennung von Auffälligkeiten im Sprachverständnis. Er wurde im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit an der interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich erstellt. Fachpersonen im Frühbereich werden in ihrer Entscheidung über eine logopädische Abklärung oder Beratung bei Kindern mit Erstsprache Deutsch im Alter von 3;0 bis 4;6 Jahren unterstützt. Die in der Entscheidungshilfe aufgeführten Beobachtungskriterien wurden anhand intensiver Literaturrecherche und Experteninterviews ermittelt und gegenseitig abgestützt.

Die Präsentation beinhaltet die Darstellung der Entstehung und der Ziele des SprachverständnisKompasses und dessen Anwendung.

Newcomer 2: Grammatikerwerb bei Late Talkers – Eine empirische Untersuchung im Rahmen der Zürcher Late Talker-Studie der Abteilung Logopädie-Pädoaudiologie des Kinderspitals Zürich

Svenja Zauke

Die Referentin (eine ehemalige Erasmusstudentin an der HfH Zürich) berichtet über ihre Abschlussarbeit, in der die syntaktischen und morphologischen Fähigkeiten einer Teilstichprobe von LateTalkers genauer betrachtet wurden. Dabei war der grammatische Entwicklungsverlauf von Late Talkers zwischen 24 und 36 Monaten von Interesse und insbesondere auch die Frage, ob es unter den Late Talkers Untergruppen Late Bloomers und Spezifische Spracherwerbsstörung (SSES) Unterschiede in Syntax und Morphologie gibt. Die Ergebnisse zeigen, dass Late Talkers generell alle wichtigen Meilensteine des Grammatikerwerbs erreichen, aber meist mit eindeutiger Verzögerung zu groben Altersangaben in der Literatur. Die Auswertungen zeigen weiterhin, dass sich die beiden Subgruppen Late Bloomers und SSES bereits mit 27 Monaten bzw. 2;3 Jahren signifikant in ihren syntaktischen und morphologischen Leistungen unterscheiden und die getesteten Bereiche somit als Prädiktoren für den weiteren Spracherwerb gelten könnten.

Newcomer 3: ‚Zürcher Impuls ELterliches (ZIEL) Sprachförderverhalten‘ – Ein Sprachförderkonzept für Eltern von Kindern ab zwei Jahren

Barbara Huwiler, Barbara Künstle und Kristina Rai-Grob

Prävention in der Logopädie bedeutet u.a. Stärkung (Empowerment) der Eltern. Das Sprachförderkonzept ‚Zürcher Impuls ELterliches (ZIEL) Sprachförderverhalten‘ (Braun & Steiner, 2012) richtet sich an Eltern von Kindern ab zwei Jahren. Es handelt sich dabei um ein ökonomisches und niederschwelliges Angebot, für welches möglichst viele Eltern (nicht nur von Risikokindern) gewonnen werden sollten.

In diesem Referat werden das Konzept von ‚ZIEL Sprachförderverhalten‘ sowie die Ergebnisse der Teilevaluation im Rahmen einer Bachelorthese vorgestellt. Es kann gezeigt werden, dass die Eltern von Kindern zwischen zwei und drei Jahren nach dem Besuch dieses Coachings sich ihres sprachfördernden Verhaltens bewusster werden und dies auch im Alltag mit ihren Kindern umsetzen.

Atelier 1: Schritte in den Dialog – Frühe elternbasierte Therapie für Kinder mit pragmatisch-kommunikativer Verzögerung

Delia Möller

Lange bevor Kinder kompetente Sprecher sind, verfügen sie über kommunikative Kompetenz. Ihre pragmatisch-kommunikativen Fähigkeiten können als wesentliche Vorläuferfähigkeiten für Sprache gelten.

Der Spracherwerb vollzieht sich als dialogisches Geschehen, an dem sowohl das Kind als auch die Bezugspersonen einen wichtigen Anteil haben. Wichtige Voraussetzungen für den Dialog ist die Fähigkeit, eine kommunikative Absicht zu verfolgen und diese in eine partnerbezogene Form zu bringen. Darüber hinaus muss die Interaktion sinnvoll strukturiert werden, indem etwa Anfang, Ende, Themen- oder Sprecherwechsel organisiert werden.

„Schritte in den Dialog“ ist ein Therapieansatz, der speziell für die frühe Intervention bei sprachentwicklungsverzögerten Kindern mit Einschränkungen in den pragmatisch-kommunikativen Fähigkeiten entwickelt wurde. Der systematische und kleinschrittige Aufbau von Routinen und Formaten hilft den Kindern, Kommunikation und Sprache zu entdecken. Vorzugsweise erfolgt die Anwendung der Strategien durch die unmittelbaren Bezugspersonen, die Eltern. Alternativ ist deren Anwendung aber auch in der direkten Therapie mit dem Kind möglich.

In diesem Tagungsbeitrag wird eine Einführung in das Thema gegeben und durch Videos werden praxisbezogene Kenntnisse für die frühe elternbasierte Intervention vermittelt.

Atelier 2: USES – Ein sprachsystematisch-integrativer Therapieansatz für die Frühphase

Ruth Rieser

Der sprachsystematisch-integrative Therapieansatz von Ruth Rieser wird vorgestellt. Nach einer Darstellung der theoretischen Grundlagen und der Prinzipien des Konzeptes wird der systematische Aufbau der Therapie von kleinen Kindern mit umschriebener Spracherwerbsstörung aufgezeigt und die Durchführung mit Fallbeispielen veranschaulicht. Dabei werden folgende Inhalte thematisiert: Stufen der morpho-syntaktischen Komplexität, Schnittstellen von Sprachbereichen, pragmatische Relevanz des Sprachinputs, prosodische Aspekte der Therapiesprache, freie Aktivitäten und strukturierte Übungen sowie Kontakt- und Sprachlernverhalten.

Atelier 3 : Sprachtherapeutische Frühintervention nach dem Late Talker-Therapiekonzept

Dr. Claudia Hachul-Schlesiger

Das Late Talker-Therapiekonzept basiert auf der direkten sprachtherapeutischen Arbeit mit zweijährigen Late Talkern. Das Therapieziel besteht darin, die Kinder in ihrem Wortschatzaufbau bis hin zur Produktion von Wortkombinationen zu unterstützen, so dass sich im Anschluss neben lexikalischen und semantischen insbesondere auch grammatische Lernprozesse möglichst eigenaktiv entwickeln. Das Late Talker-Therapiekonzept wurde empirisch evaluiert und hat sich als wirksam erwiesen im Hinblick auf die Prävention von schweren Sprachentwicklungsstörungen.

Die Teilnehmenden erhalten einen Überblick über diagnostische und therapeutische Vorgehensweisen nach dem Late Talker-Therapiekonzept.

Atelier 4: „Was habe ich schon zu sagen?“ – Kleine entwicklungsverzögerte Kinder in der Sprachtherapie

Anna Meister

In diesem Tagungsbeitrag gibt die Referentin Einblick in ihre langjährige Erfahrung mit kleinen (sprach-)entwicklungsverzögerten Kindern. Therapeutische Vorgehensweisen und fachspezifische Aspekte werden beschrieben und mit Fallbeispielen veranschaulicht.

Das Nachmittagsatelier stellt sich folgenden Fragen, die sich aus der Arbeit mit Kindern im Vorschulbereich ergeben:

Verläuft die Sprachentwicklung von entwicklungsverzögerten Kindern anders?
Welche Interventionsweisen unterstützen das Kind in seiner Kommunikationsentwicklung?

Was sind besondere Herausforderungen – zum Beispiel wenn es scheinbar kaum Fortschritte gibt – in der Arbeit mit kleinen Kindern und ihrem Umfeld?
Welche therapeutischen Aspekte haben sich in der Praxis bewährt?

Das Atelier folgt dem Slogan: Aus der Praxis – für die Praxis!

Die Anzahl Teilnehmende ist für dieses Atelier auf 60 Personen begrenzt. Wir empfehlen eine frühe Anmeldung.

Personen

Tagungsleitung

Wolfgang G. Braun – Prof., Dozent im Studiengang Logopädie an der HfH Zürich

Hilda Geissmann – lic. phil, Abteilungsleiterin Logopädie-Pädoaudiologie, Kinderspital Zürich

Jürgen Steiner – Prof. Dr., Studiengangsleiter Logopädie an der HfH Zürich

Referierende und Workshopleitende

Anke Buschmann – Dr., dipl.-Psych., Leitung Frühinterventionszentrum DE-Heidelberg

Claudia Hachul-Schlesiger – Dr., Diplom Sprachheilpädagogin, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Otto-Friedrich-Universität DE-Bamberg

Barbara Huwiler – Logopädin, ehemalige Studentin der HfH Zürich

Oskar Jenni - PD Dr. med., Abteilungsleiter Entwicklungs pädiatrie, Kinderspital Zürich

Barbara Künstle – Logopädin, ehemalige Studentin der HfH Zürich

Anna Meister – dipl. Logopädin, seit 20 Jahren im Frühbereich und mit entwicklungsverzögerten Kindern tätig, Geschäftsleitung der Praxis mathieu&meister, Kleinkinderpraxis für Logopädie, Zürich

Delia Möller – dipl. Psychologin, Logopädin, Poliklinik für Hör-, Stimm- und Sprachheilkunde Universitätsklinikum D-Hamburg-Eppendorf

Ruth Rieser – dipl. Logopädin, Leitung Logopädie/Pädoaudiologie Sozialpädiatrisches Zentrum SPZ im Kantonsspital Winterthur

Kristina Rai-Grob – Logopädin, ehemalige Studentin der HfH Zürich

Erina Sennhauser – Logopädin, ehemalige Studentin der HfH Zürich

Anina Studer – Logopädin, ehemalige Studentin der HfH Zürich

Svenia Zauke – Logopädin, ehemalige Erasmusstudentin der HfH Zürich

Teilnahmebedingungen

Anmeldung

Wir nehmen nur online Anmeldungen entgegen. Bitte melden Sie sich direkt über unsere Homepage www.hfh.ch/tagungen für die Veranstaltung an. Anmeldeschluss ist der 15. August 2013. Die Zahl der Teilnehmenden ist beschränkt.

Bestätigung

Wir bestätigen Ihre Anmeldung und geben Ihnen so bald als möglich Bescheid, ob Sie an der Tagung teilnehmen können.

Zahlung

Bitte bezahlen Sie nach dem Empfang der Einladung die Tagungsgebühr mit dem zugestellten Einzahlungsschein noch vor Tagungsbeginn. Die Anmeldung ist erst mit der Überweisung definitiv.

Abmeldung

Die Tagungsgebühr von CHF 235.- wird nur zurückerstattet, wenn jemand Ihren Platz einnehmen kann. In jedem Fall müssen wir eine Bearbeitungsgebühr von CHF 50.00 verrechnen.

Absage der Tagung

Erreicht die Tagung bei Ablauf der Anmeldefrist nicht die von uns gesetzte Minimalzahl an Teilnehmenden, müssen wir die Tagung absagen.

Versicherung

Der Abschluss einer Unfall- und Diebstahlversicherung ist Sache der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die Tagungsorganisation übernimmt keine Haftung.

Anreise

Wir empfehlen die Anreise mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln. Ein Parkhaus ist vorhanden jedoch gebührenpflichtig (40.00 CHF / Tag).

Lageplan

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
Postfach 5850
CH-8050 Zürich

www.hfh.ch
info@hfh.ch

Detaillierte Anfahrtsbeschreibung
(Auto, Öffentlicher Verkehr)
unter www.hfh.ch/lageplan

Parkmöglichkeit
im Parkhaus an der
Berninastrasse 45

